

Johannes Itten und die Farbe

Johannes Itten (1888-1967) war ein Schweizer Maler, Kunsttheoretiker, Kunstpädagoge und lehrender Meister am Bauhaus in Weimar. Itten zählt zu der Zürcher Schule der Konkreten. Er entwickelte eine Farbenlehre und gilt als Begründer der Farbtypenlehre.

Johannes Itten ist 1888 in Wachseldorn bei Thun geboren. Er war einer der bedeutendsten Schweizer Künstler des zwanzigsten Jahrhunderts. Während seiner Lehrtätigkeit an Kunst- und Hochschulen entwickelt er Farblehren, die er 1961 im Buch „Kunst der Farbe“ veröffentlichte und somit für alle zugänglich machte. Itten interessierte sich besonders für das Zusammenwirken der Farben und der daraus entstehenden Farbkontraste. Seine Grundidee: Alle bunten Farben können aus nur drei Hauptfarben (den Primärfarben Rot, Gelb und Blau) zusammengemischt werden. Der abgebildete Farbkreis besteht aus den Primärfarben. Vermischt man diese, werden drei Sekundärfarben erzeugt: Grün, Orange und Lila. Vermischt man diese neu entstandenen Sekundärfarben wiederum mit den Primärfarben, entstehen sechs weitere Farben, die Tertiärfarben. Aus Rot (Primärfarbe) und Orange (Sekundärfarbe aus Rot und Gelb) wird die Tertiärfarbe Rot-Orange.



Ittens zwölfteiliger Farbkreis.

Itten arbeitet innerhalb seiner Farbenlehre mit verschiedenen Farbkontrasten, die sich nicht nur in der Kunst, sondern auch in der Schmuckgestaltung umsetzen lassen. Der Diamant ist ein Edelstein mit einem breiten Farbspektrum. Indem man diese Möglichkeit nutzt, kann man verschiedene Steine und ihre Farben besonders hervorheben und entweder einen kontrastreichen oder einen harmonischen, ebenmässigen Farbeindruck schaffen. Es entsteht ein anderer Farbeindruck, wenn man Farben wählt, die sich im Farbkreis gegenüberliegen (Komplementärfarben), als wenn man Farben wählt, die im Farbkreis nebeneinander liegen (Analoge Farben).

Beispiel für einen Komplementär-Kontrast mit der Trendfarbe „Digital Lavender“ und einem zarten Grün: Fancy Intense Purple & Fancy Grayish Green



Quantitäts-Kontrast: Dieser entsteht durch die Gegenüberstellung von verschieden grossen Farbflächen. Beispielsweise hat ein Schmuckstück mit einem grossen gelben Pavé aus gelben Diamanten und einem kleinen blauen Diamanten in der Mitte eine andere Wirkung als umgekehrt.

Hell-Dunkel-Kontrast: Neben einer hellen Fläche steht eine dunkle Fläche. Sie intensivieren sich dadurch gegenseitig. Beispiel: Hellbraun (C2) und Dunkelbraun (C6) – beide Farbtöne kommen durch den Kontrast schön zur Geltung.



Kalt-Warm-Kontrast: Der Mensch empfindet Rot-, Gelb-, oder Orangetöne als warm und Blau-Grüntöne eher als kalt. Dieses Kalt-Warm-Empfinden wird in der Kunst oft dazu eingesetzt, um Gegensätze darzustellen. Auch hier intensivieren sich die Farben gegenseitig. Als Beispiel gelten diese Diamanten „Fancy Dark Green“ und „Fancy Vivid Yellow Orange“.

Aus dem Newsletter 46 von Kulsen & Hennig / Dominik Kulsen

kulsen-hennig.com

FISCHER seit 1895

Spezialversandhaus für
Goldschmiede und Juweliere
Sie gestalten, wir liefern die Mittel...



... Maschinen



... Werkzeuge



...Furnituren



...Edelsteine

Fordern Sie unseren kostenfreien Katalog
an oder besuchen Sie uns im Internet
www.goldschmiedebedarf.de

KARL FISCHER GMBH
Berliner Str. 18 · 75172 Pforzheim
Tel. 0049-(0)7231-31031 · Fax 0049-(0)7231-310300